

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 13.06.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr (Einsegnung)

### *Keine Ausreden, wenn Gott ruft*

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: *„Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: <sup>5</sup> Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich gekannt [ersehen], und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt; zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt! <sup>6</sup> Da sprach ich: Ach, Herr, HERR, siehe, ich kann nicht reden, denn ich bin noch zu jung! <sup>7</sup> Aber der HERR sprach zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«; sondern du sollst zu allen hingehen, zu denen ich dich sende, und du sollst alles reden, was ich dir gebiete! <sup>8</sup> Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR. <sup>9</sup> Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an; und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund!“* (Jeremia 1,4-9)

Jeder von uns hatte schonmal irgendwelche Ausreden parat. Beim Finanzamt hörte ich die folgende Ausrede eines Steuerpflichtigen: „Ich wusste nicht, wann und was ich an Steuern entrichten musste, denn der Dackel hat den Steuerbescheid gefressen.“ Als die Polizei einen Verkehrsteilnehmer für seinen Geschwindigkeitsverstoß rügte, entgegnete er: „Ich konnte nicht auf das Tacho gucken. Schließlich musste ich auf die Straße achten.“ Und ein anderer sagte doch glatt: „Ich wollte mein frisch gewaschenes Auto im Fahrtwind trocknen.“ Und so reagierte ein Schüler auf den Vorwurf des Lehrers, abgeschrieben zu haben: „Nein, das wirkt nur so, weil wir so intensiv zusammen gelernt und die gleichen Gedanken haben.“

Beim Propheten Jeremia, von dem wir hier in unserem Text lesen, ging es bei seinen Ausreden um nichts Geringeres, als die Berufung zum Prophetendienst für Israel in Frage zu stellen. Letztlich folgte er dann aber dem Ruf Gottes und begann 627 v. Chr. seinen Dienst. Jeremia kam aus Anatot, einem kleinen Vorort von Jerusalem, in dem viele Priester wohnten. Aber er wurde dort zum „Propheten für die Völker“ (Jeremia 1,5) berufen und nicht nur zum Priester wie sein Vater und sein Großvater. Ein Prophet war ein auserwählter und autorisierter Sprecher Gottes, der dem Volk Sein Wort verkündete. Ein Prophet

übermittelte Botschaften, die zukünftige Auswirkungen hatten. Oft enthüllten sie die Sünden der Menschen und riefen zur Umkehr zu Gott auf. Jeremia warnte sein Volk vor einer kommenden Katastrophe aufgrund der Untreue Israels durch Götzendienst und der Abkehr von ihrem Gott. Mit der Zerstörung Jerusalems 586 v. Chr. durch die Armeen Babylons sah er seine Prophezeiungen erfüllt. Dafür wurde er von gottlosen Königen als Verräter gebrandmarkt. Während seines Dienstes als Prophet flehte er das Volk an, umzukehren und litt so sehr für die Menschen, dass er auch als der „weinende Prophet“ bekannt ist.

Auch wenn es bei ihm um ein besonderes Amt ging, so finden wir als Christen in der heutigen Zeit auch alle möglichen Ausreden, um Gott nicht zu dienen. Denn berufen sind wir alle als Nachfolger von Jesus, Gott zu dienen und Seinen Auftrag umzusetzen. Wir sind „Botschafter an Christi statt“. Die Bibel erklärt: *„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“* (2. Korinther 5,20). Unser Auftrag ist, die beste Nachricht der Welt, das Evangelium von Jesus, weiterzugeben. Aufgrund der Sünde ist jeder Mensch ein Feind von Gott und steuert auf die ewige Trennung – man nennt es „Hölle“ – zu. Die Welt braucht einen Retter, der sie mit Gott versöhnt. Das hat Jesus am Kreuz getan,

als Er stellvertretend für uns die gerechte Strafe für unsere Schuld und unser Versagen auf sich nahm. Und durch den Glauben an das Erlösungswerk von Jesus, dem Sohn Gottes, werden wir mit Gott dem Vater versöhnt und damit zu Kindern Gottes. Glauben und folgen wir Jesus oder suchen wir Ausreden für ein Leben ohne Gott? Vielleicht sagen wir: „Um den Glauben kümmere ich mich, wenn ich mal Zeit habe.“ Oder wie reagieren wir, wenn es darum geht, mit anderen Menschen über das Evangelium zu sprechen? Leider haben wir da auch immer wieder unsere Ausreden: „Das ist doch die Aufgabe des Pastors, der dafür angestellt ist und bezahlt wird.“ Ich habe öfter gehört: „Es ist nicht meine Begabung, dazu sind andere berufen.“ Beliebt ist auch: „Ich habe schon lang genug mitgearbeitet, jetzt sind erstmal andere dran.“ Oder auch: „Ich bin zu sehr beschäftigt und brauche alle Zeit für mich selbst.“ Vielleicht war auch Corona eine Ausrede, um alles schleifen zu lassen. Jemand sagte einmal: „Ausreden sind Werkzeuge der Inkompetenten, und diejenigen, die sich darauf spezialisiert haben, kommen selten weit.“ Von Benjamin Franklin stammt der Ausspruch: „Wer gut für Ausreden ist, ist selten für etwas anderes gut.“

Jeremia hatte einige Entschuldigungen parat, als Gott ihn zum Propheten berief. Aber seine Ausreden sind auch oft unsere Ausreden dafür, dass wir Gottes Stimme nicht folgen, wenn Er ruft. Gott trat jedem Einwand Jeremias entgegen und beantwortete sie mit einem Versprechen, sodass er schließlich der Berufung folgte. Wie der Dialog zwischen Gott und Jeremia ablief, wollen wir uns jetzt genau ansehen und es soll uns allen eine Ermutigung sein. Besonders für unsere Teenager, die eingesegnet werden, denn die werden hier extra angesprochen. In Vers 7 begegnet Gott der Ausrede Jeremias mit den bekannten Worten: „Sage nicht: ‚Ich bin zu jung.‘“ Dies ist heute also auch besonders eine Herausforderung an die junge Generation. Nutze dein Alter nicht als Entschuldigung, um dich abwartend zurückzuziehen und nicht bereit zu sein, Großes für Gott zu wagen. In unserem Bibeltext finden wir drei sehr ermutigende Gründe, warum Jeremia – und damit auch wir – die Berufung, Gott zu dienen und Jesus entschieden nachzufolgen, nicht abblocken, sondern uns viel mehr dafür begeistern sollten. Warum sollen wir Gott dienen?

## I. ES IST GOTTES FESTE ABSICHT UND BESTIMMUNG FÜR UNSER LEBEN

Das Wort des Herrn kam zu Jeremia und Gott sprach: „*Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich gekannt (ersehen), und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt; zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt!*“ (V. 5).

Hier haben wir den ersten Grund, mit dem Gott Jeremia ermutigte, seinen Dienst anzutreten. Er machte deutlich, dass sein Leben kein Zufallsprodukt, sondern in den unerschütterlichen, souveränen Absichten Gottes verwurzelt war. Dazu vier wichtige Aussagen Gottes, die bereits die Geburt Jeremias betrafen, aber auch uns heute gelten:

### 1.1. Gott kannte ihn

„*Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich gekant [ersehen]*“ (V.5). Gott hatte Jeremia von Beginn an ganz genau im Blick, begann eine liebevolle Beziehung zu ihm und erkannte ihn als Sein Kind. Von einer besonderen Liebesbeziehung lesen wir auch bei Adam, der seine Eva als seine Frau erkannte (1. Mose 4,1). Jeremia war ein Auserwählter, so wie Gott auch uns, die wir an Ihn glauben, vor Grundlegung der Welt auserwählt (Epheser 1,4) und erkannt – also geliebt – hat (Römer 8,29). Auch in der Beziehung zu Seinem Volk haben wir diese Formulierung. Gott sagte zu Israel: „*Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt*“ (Amos 3,2). Der du zu Jesus gehörst darfst wissen: Gott hat dich erkannt und bei deinem Namen gerufen, denn du gehörst zu Ihm (Jesaja 43,1).

### 1.2. Gott hat ihn geweiht

Aber damit nicht genug. Zweitens hat Gott ihn geheiligt oder geweiht: „*Bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt*“ (V. 5). Gott hat Jeremia zu einem ganz besonderen heiligen Zweck ausgesondert und zu einem wichtigen Dienst bestimmt. Und wir, die wir zu Jesus gehören, wurden ebenso ausgesondert und als Werkzeuge Gottes eingesetzt. Als wir durch das Wunder der Wiedergeburt zu Kindern Gottes wurden, hat uns der Vater im Himmel mit Gaben des Heiligen Geistes beschenkt, die uns befähigen, einen Dienst zu Seiner Ehre auszuführen.

### 1.3. Gott hat ihn im Mutterleib geformt

Drittens hat Gott Jeremia im Mutterleib geformt: „*Ehe ich dich im Mutterleib bildete [...] bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst*“ (V. 5). Was aus Jeremia wurde, war kein Zufall, keine Laune der Natur. Es wurde letztlich auch nicht durch die Gene seiner Eltern bestimmt, wie er sein würde. Nein, Gott selbst hat Jeremia im Bauch seiner Mutter entworfen und geformt. Das hebräische Wort für „bildete“ bezieht sich auch auf den Entwurf eines Hauses oder die Bildhauerei einer Statue. Wir sind ein Kunstwerk des Schöpfers, wunderbar designt, auch wenn hier und da die Überreste und Auswirkungen der Sünde sichtbar sind. Wir sind fantastisch kreierte Designerstücke Gottes!

An dieser Stelle möchte ich bei diesem besonderen Bibeltext auf eine aktuelle Thematik hinweisen. Man setzt sich in unserem Land verstärkt für das Wohl der Tiere ein, was sehr gut und wichtig ist. Ab 2022 wird in Deutschland das millionenfache Töten männlicher Eintagsküken gesetzlich verboten und man thematisiert selbst das Leid ungeschlüpfter Küken und macht sich darüber große Sorgen. Aber wer schützt eigentlich unsere Babys? Derweil wird nämlich die unglaubliche Forderung nach einem „Menschenrecht auf Abtreibung“ immer lauter. Dabei haben wir doch schon jedes Jahr 100.000 Abtreibungen in Deutschland. Es ist nur noch kurios und macht einen sprachlos. Wenn außerhalb des Bauches der Mutter ein Baby mit einem Messer getötet wird, ist es natürlich Mord, geschieht es aber innerhalb des Bauches soll es ein Menschenrecht sein? Und dann am besten auch bis zum neunten Monat. Gottes Gebot lautet: Du sollst nicht töten! Den menschlichen Embryo akzeptiert man nicht als Leben, das geschützt werden muss, wobei man sich gleichzeitig aktuell über den Verdacht kleinster Mikroben als Zeichen von Leben auf dem Saturnmond Enceladus freut und dies feiert. Ist ein menschlicher Embryo nur ein einfacher „Zellhaufen“ oder ist er bereits ein „embryonaler Mensch“? In unserem heutigen Bibeltext haben wir die Antwort, nämlich dass Gott den Menschen im Mutterleib gebildet und eine tiefe Beziehung zu ihm hat. Der Psalmist dankt seinem Schöpfer: „*Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter.*“<sup>14</sup> *Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht*

*bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!*“ (Psalm 139,13-14). Lasst uns das Thema „Schutz des ungeborenen Lebens“ gut verfolgen, dafür beten und entsprechend Position beziehen, z.B. beim „Marsch für das Leben“ in Berlin. Gott helfe uns dabei!

### 1.4. Gott hat Jeremia zum Propheten ernannt

Viertens ernannte Gott Jeremia zum Propheten: „*Ich habe dich zum Propheten für die Völker ernannt*“ (V. 5). Aus diesem Grund wurde Jeremia geboren. Dies war seine Bestimmung. Es war Gottes persönlicher Plan. Aber letztlich hat jeder Christ von Gott eine Bestimmung, eine Aufgabe erhalten. Nicht unbedingt zum Propheten, zum Pastor und Gemeindegründer, aber um Gott durch das persönliche Leben zu dienen und zu verherrlichen, Ihm Ehre zu machen. Kein Christ existiert nur, um 80-90 Jahre auf dieser Erde zu sein, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, eine Familie zu gründen, beruflich Karriere zu machen, sich vielleicht eine Wohnung zu kaufen und am Ende den Ruhestand mit ein paar schönen Reisen zu genießen und irgendwann in den Himmel zu gehen. Nein, jeder Christ ist zu einem Dienst für Gott berufen. Unsere Teenager sehen aktuell nur die Schule und die kommende Ausbildung. Vielleicht haben sie noch gar nicht so viel für ihr Leben geplant, aber Gott hat es. Noch bevor wir das Licht der Welt erblickten, hatte Gott mit uns schon etwas im Sinn – Sein Plan stand fest.

Die erste große Ermutigung, den Dienst aufzunehmen, dem Ruf zu folgen, besteht also darin, dass unser Leben in den unerschütterlichen, souveränen Absichten Gottes verwurzelt ist. Es ist Gottes feste Absicht und Bestimmung für unser Leben. Dein Leben ist ein Geschenk Gottes. Du bist in Seiner Hand! Es ist nicht dein Verdienst, dass du bist, was du bist. Du bist nicht von allein einfach so entstanden, nicht zufällig, sondern der lebendige Gott hat dich geschaffen. Du hattest damit nichts zu tun. Du hast Gott nicht gesucht. Jesus sagt: „*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, auf dass, worum ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe*“ (Johannes 15,16). Gott hat dich auserwählt, damit du für Ihn zum Segen wirst und Frucht bringst. Du bist kein Unfall, kein

Zufallsprodukt. Nein, du bist ein geniales Designerstück, ein kostbares Unikat. Dein Leben ist in Gott gegründet und das ist die Grundlage, um Gottes Ruf zu folgen und eigentlich keine Ausreden zu bringen.

## II. WIR HANDELN UND REDEN IN DER AUTORITÄT GOTTES

Aber Ausreden kommen dann doch und wir befinden uns bei Jeremia in guter Gesellschaft. Er protestierte gegen die Absichten Gottes in seinem Leben: „*Da sprach ich: Ach, Herr, HERR, siehe, ich kann nicht reden [tauge nicht zu predigen]*“ (Jeremia 1,6). Jeremia fühlte sich als öffentlicher Redner, der Botschaften Gottes überbringt, überfordert. Übrigens ist dies die gleiche Entschuldigung, die auch Mose hervorbrachte, als er von Gott zum Anführer Israels berufen wurde. „*Mose aber sprach zum HERRN: Ach mein Herr, ich bin kein Mann, der reden kann; ich bin es von jeher nicht gewesen, und bin es auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht geredet hast; denn ich habe einen schwerfälligen Mund und eine schwere Zunge!*“ (2. Mose 4,10). Und so ähnlich werden die meisten von uns auch reden: „Ich kann das nicht. Ich habe nicht die richtige Begabung. Andere können besser reden. Ach HERR, nimm bitte jemand anderen!“ Oder ich denke an Gideon. Als der von Gott zum Retter Israels gegen die feindlichen Midianiter berufen wurde, dachte er zuerst, es wäre ein Missverständnis, weil die Umstände komplett dagegensprachen und er sich alles andere als für so eine Aufgabe geeignet sah (Richter 6,13). Vielleicht hatte der Engel die falsche Adresse? Gott musste sich geirrt haben! Nein, keine Sorge, Gott macht keine Fehler! Er weiß genau, was Er tut!

Aber nicht nur die mögliche fehlende Begabung war eine Ausrede, sondern auch das Alter. Hören wir noch einmal Jeremia: „*Ach, Herr, HERR, siehe, ich kann nicht reden, denn ich bin noch zu jung!*“ (V. 6). Man vermutet, dass Jeremia bei seiner Berufung Anfang 20 war. Er hatte keine Autorität und fühlte sich minderwertig, unerfahren und eingeschüchtert von der Größe der Aufgabe, zu der Gott ihn aufforderte. Und auch bei Gideon hören wir diesen beliebten Einwand: „*Er aber sprach zu ihm: Ach, mein Herr, womit soll ich Israel erretten? Siehe, mein Geschlecht ist das geringste in Manasse, und ich bin der Jüngste in meines Vaters Haus!*“ (Richter 6,15).

Entweder fühlen wir uns zu jung oder zu alt. Mose war übrigens 80. Den Zeitpunkt von Gottes Ruf an unser Leben empfinden wir jedenfalls selten genau passend. Aber Gottes Zeitplan ist immer perfekt. Da sagt vielleicht jemand: „Ich gehöre doch längst zum alten Eisen, was soll ich in meinem Alter noch bewegen?“ Oder ein anderer: „Wer wird auf so einen jungen Menschen wie mich hören und mich ernst nehmen?“ Die Aussage: „Ich kann nichts, ich bin nichts“, ist eigentlich die perfekte Grundlage, denn Gott ist in dem Schwachen mächtig, egal welches Alter du hast (2. Korinther 12,9)! Pfarrer Kemner baute erst als Rentner das Geistliche Rüstzentrum in Krelingen auf, während andere in der Zeit ihren wohlverdienten Ruhestand genießen. Die Personen, die sich am meisten ihrer eigenen Unzulänglichkeiten bewusst sind, werden sich am stärksten an Gott klammern und dann auch Seine Stärke und Herrlichkeit erleben.

Deshalb hier nun der zweite Grund, um Gottes Ruf in den Dienst zu folgen. Es war Gottes geballte Kraft und Autorität, die hinter Jeremias Dienst, seinem Reden und Gehen stand. Gott entgegnet Jeremias Einwand: „*Sage nicht: »Ich bin zu jung«; sondern du sollst zu allen hingehen, zu denen ich dich sende, und du sollst alles reden, was ich dir gebiete!*“ (V. 7). Gott sandte ihn in Seiner Autorität. Er ließ die Ausreden nicht gelten, sondern machte deutlich, dass ER der Auftraggeber war und Jeremia nicht allein, hilflos mit leeren Händen dastand. Nein, Gott füllte seine Hände, seinen Mund und sein Herz. Gottes gesamte Macht und Autorität war mit ihm. Sein Dienst war erfüllt von der Kraft des Himmels. Und Gleiches gilt auch für uns alle als Nachfolger Jesu, die wir mit manchen Defiziten und Schwächen behaftet sind und uns bei der Berufung Gottes zum Dienst nicht angesprochen fühlen. Hey, Gott meint sehr wohl dich und mich! Es kommt dabei nicht auf uns und unser Können an. Jesus hat gesagt: „*Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!*“ (Matthäus 28,18-20). Auf Jesus und Seine Macht kommt es an! Weil ER die Autorität über Himmel und Erde hat, können wir zuversichtlich unseren Dienst

in eben dieser Macht für Gott angehen. Und ER ist immer bei uns, zu allen Zeiten und in allen Umständen, egal was kommt.

Ja, Jeremia hatte so seine Entschuldigungen und Ausreden, aber Gott begegnete ihm in Liebe mit Ermutigung. Dabei lag die Betonung darauf, dass Gott sendet, wohin ER will, und befiehlt, was ER sagen will. Jeremias Jugend spielte dabei keine Rolle, sondern dass er durch Gottes Auftrag gesandt wurde und dass er das aussprach, was Gott befohlen hatte. Gott autorisierte Seinen Propheten zum Dienst und rüstete ihn entsprechend aus. Jeremia schreibt dazu: „*Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an; und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund!*“ (V. 9) Und in der Folge sehen wir, wie Gott sich dazu stellte und Jeremias Dienst mächtigen Einfluss auf die Nationen und Königreiche seiner Zeit hatte. Anders ausgedrückt: Wenn Jeremia die Worte Gottes spricht – wenn er das Gericht verkündet oder Segen verheißt – dann wird es genauso geschehen. Es geschieht nicht, weil Jeremia so ein toller Typ ist, sondern weil das Wort Gottes mächtig ist. Wenn wir das tun, was Gottes Wort sagt und nicht eigenen Ideen und menschlichen Lehren folgen, dann können wir wie Jeremia sagen, dass wir von Gott gesandt sind und dahin gehen, wo ER uns haben will. Was ER befiehlt, das sagen wir und wir lassen uns nicht durch unser Alter und unsere scheinbar fehlenden Fähigkeiten irritieren oder einschränken. Der Apostel Paulus erklärt zum Thema Berufung: „*Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme; sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, damit sich vor ihm kein Fleisch rühme*“ (1. Korinther 1,26-29). Der Schöpfer gebraucht nicht die begabtesten und fähigsten Persönlichkeiten, die herausragende Elite der Welt, sondern das Schwache, was nichts vor der Welt gilt, hat Er sich auserwählt, um damit Geschichte zu schreiben und Seine Gemeinde zu bauen. Unser Talent mag unzureichend erscheinen, aber Gott hat uns erwählt und rüstet alle aus, die Er beruft, um Sein Reich in Kraft und Macht zu bauen.

### III. GOTT IST MIT UNS, UM ZU RETTEN

Der dritte und letzte Grund unseres Abschnitts, warum wir Gottes Ruf folgen sollen, ist die folgende starke Zusage Gottes: „*Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR*“ (V. 8). Jeremia war nicht allein! Aber Gott war nicht nur mit Jeremia, sondern Er ist auch mit uns heute, egal in welchen Herausforderungen wir stehen. Ein großes Hindernis, um Gott zu dienen, ist besonders für jüngere Leute die Angst vor Ablehnung, Kritik und Widerstand. Kurz gesagt: Die Menschenfurcht ist eine sehr große Blockade für den Dienst, für die Nachfolge. Die Bibel warnt: „*Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf Gott vertraut, der ist in Sicherheit*“ (Sprüche 29,25).

Auf Gott vertrauen, darauf kommt es an! Der sagt hier nämlich: „*Fürchte dich nicht, denn ich werde bei dir sein und dich erretten.*“ Gottes Nähe und Schutz sind wertvoller als die größten Anerkennungen und Auszeichnungen von Menschen. Gott verspricht, dass Er an unserer Seite ist und uns aus den Schwierigkeiten befreien wird, sodass wir am Ende als Sieger aus dem Lauf unseres Lebens gehen werden. Gott hat Mose geholfen, um gegen den mächtigen Pharao zu bestehen und um das Volk aus der Sklaverei der damaligen Weltmacht Ägyptens zu führen. Gott ließ auch bei Mose immer neue Ausflüchte gegen die Berufung als Anführer Israels nicht gelten, sondern stellte ihm Aaron als Sekretär und Sprecher an die Seite und sagte dann aber auch: „*Und ich will mit deinem und seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt*“ (2. Mose 4,15).

Auch Gideon kam mit seinen verschiedenen Entschuldigungen nicht durch, sondern wurde am Ende mit einer großartigen Zusage Gottes zum Dienst ermutigt: „*Der HERR aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, dass du Midian schlagen sollst wie einen Mann*“ (Richter 6,16). Und Gideon errang durch die Gnade Gottes mit gerade mal 300 Männern einen legendären Sieg gegen 120.000 Feinde. Das kann in der Tat nur Gott machen. Man mag sich in dem Umfeld, in das Gott einen gestellt hat, klein und allein fühlen, aber Gott ist da und Er hat gesagt: „*Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen*“ (Josua 1,5). So können wir getrost sagen: „*Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch*

tun?“ (Psalm 118,6; Hebräer 13,5-6). Oder an anderer Stelle heißt es: „Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?“ (Römer 8,31).

Gott hatte Seinem Propheten Jeremia keine freudige Botschaft der Befreiung für Israel verkündigt, sondern eine tragische Botschaft des Gerichts. Jeremia wurde deshalb missverstanden, verfolgt, verhaftet und eingesperrt. Mehr als einmal war sein Leben bedroht. Die Menschen wollten damals die Wahrheit nicht hören und das gilt auch heute. Auch unser Auftrag ist mitunter schwierig und sogar gefährlich in Ländern der Verfolgung, aber so wie Gott mit Jeremia war, ist Er auch mit uns. Gott stellt sich zu Seinen Kindern, hilft ihnen, bewahrt und ermutigt sie. Jeremia erlebte es einige Verse später mit diesen ermutigenden Worten von Gott: „So gürte nun deine Lenden und mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dir gebiete. Erschrick nicht vor ihnen, auf dass ich dich nicht erschrecke vor ihnen!<sup>18</sup> Denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen wider das ganze Land: wider die Könige Judas, wider seine Großen, wider seine Priester, wider das Volk des Landes,<sup>19</sup> dass, wenn sie auch wider dich streiten, sie dir dennoch nichts anhaben können; denn ich bin

bei dir, spricht der HERR, dass ich dich errete“ (Jeremia 1,17-19). Die Vergleiche mit einer befestigten Stadt, einer Eisensäule und Bronzemauern zeigen, wie solide und unerschütterlich der Prophet in Gott gegründet und bewahrt war. Und wir dürfen es als Nachfolger Christi in den Auseinandersetzungen und Herausforderungen in der Schule, in der Uni, im Beruf, in der Familie auch sein. Niemand kann uns letztlich etwas anhaben! Gott ist bei uns, hilft und rettet uns!

Gott sagte zu Jeremia – und Er sagt es heute besonders zu unseren Teenagern, die eingesegnet werden: „Sage nicht, ich bin zu jung!“ Warum? Erstens, weil dein Leben in den unerschütterlichen, souveränen Absichten Gottes verwurzelt ist. Du wurdest zu einem großen Zweck auserwählt, geformt und zum Dienst ernannt. Zweitens, weil dein Reden und Handeln in der Autorität Gottes geschehen soll und drittens, weil du dich nicht zu fürchten brauchst, denn Gott ist mit dir, um dich aus den Schwierigkeiten zu retten. Und natürlich gilt dies auch für alle anderen Gläubigen, egal welchen Alters. Hör auf damit, Ausflüchte und allerlei Ausreden zu suchen, sondern folge dem Ruf Gottes und diene Ihm, da wo Er dich hinstellt, und du wirst ein Segen sein!